

Ersteinst
täglich mit Ausnahme Sonn-
und Feiertags.

Bezugspreis
monatlich 3 Mk. frei ins
Haus gebracht; durch die Post
bezogen mit Beleggeld
2 Mk. 17 Pf.

Wochenkarten 25 Pf.
Eingelnummer 5 Pf., ältere
10 Pf.

Kreiszeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigenpreis

die viergespaltene Garmond-
zeile oder deren Raum 20
Pfg.; im Nachrichtenteil die
Vollzeile 35 Pfg. — Nach
satz bei öfteren Wiederhol-
ungen. — Laufende Wohn-
ungsanzeigen nach Ueberein-
kunft.

Geschäftsstelle

Luisenstraße 73, Fernruf 414
Postfachkonto Nr. 11569
Frankfurt a. M.

Die Schlacht im Westen.

Der Sieg über die Engländer.

Großes Hauptquartier, 23. März. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unter Führung Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist die Angriffsschlacht gegen die englische Front bei Arras, Cambrai und St. Quentin seit 2 Tagen im Gange. Auch gestern wurden gute Fortschritte gemacht.

Divisionen der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

stürmten die Höhen nördlich und nordwestlich von Croisilles. Zwischen Fontaine-Ves-Croisilles und Wocoures drangen sie in die zweite feindliche Stellung ein und nahmen die hier gelegenen Dörfer Vaux-Brancourt und Wicquies. Starke englische Gegenangriffe scheiterten.

Zwischen Gonnelleu und dem Omignon-Bach wurden die ersten beiden Stellungen des Feindes durchstoßen. Die Höhen westlich von Gouzeaucourt, Heubicourt und Villers-Gaucon wurden genommen, im Tale des Cologne-Baches Roisel und Marquais erobert. Erdbittert waren die Kämpfe um die Höhen von Epehy. Von Norden und Süden umfaßt mußte der Feind sie unseren Truppen überlassen. Zwischen Epehy und Roisel verjagte der Engländer vergeblich in starken Gegenangriffen unsere siegreich vordringenden Truppen zum Halten zu bringen. Sie warfen ihn überall unter den schwersten Verlusten zurück. Die Höhen nördlich von Bernand wurden erobert. Wir stehen vor der dritten feindlichen Stellung.

Unter der Einwirkung dieser Erfolge räumte der Feind seine Stellungen im Bogen südwestlich von Cambrai. Wir sind ihm über Demicourt, Flesquières und Ribecourt gefolgt.

Zwischen Omignon-Bach und der Somme haben die Korps der

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

nach Eroberung der ersten feindlichen Stellungen den Weg durch den Holnon-Wald und über die Höhen von Sauv und Konpy ertümpft und drangen in die dritte feindliche Stellung ein.

Südlich der Somme durchdrangen Divisionen die feindlichen Linien und warfen den Feind in unaufhaltbarem Vordringen über den Crozat-Kanal nach Westen zurück. Jägerbataillone erzwangen den Übergang über die Duse westlich von La Fère. Im Verein mit den ihnen nachfolgenden Divisionen eroberten sie die mit den ständigen Werken von La Fère gekrönten Höhen nordwestlich der Stadt.

An Beute haben bisher gemeldet: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: 15 000 Gefangene, 250 Geschütze, Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: 10 000 Gefangene, 130 Geschütze, 300 Maschinengewehre.

An der übrigen Westfront dauerten die Artilleriekämpfe zwischen Eys und La Bassée-Kanal, beiderseits von Reims, vor Verdun und in Lothringen fort.

Osten.

Infolge der durch Neubildung des rumänischen Ministeriums hervorgerufenen Verzögerung der Verhandlungen wurde die Waffenruhe mit Rumänien um drei Tage verlängert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 23. März. (W. B. Amtlich.) Abends.

Der erste Teil der großen Schlacht in Frankreich ist beendet. Wir haben die Schlacht bei Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fère gewonnen. Ein erheblicher Teil des englischen Heeres ist geschlagen.

Wir kämpfen etwa in der Linie nordöstlich von Bapaume-Veronne-Ham.

An der Somme.

Großes Hauptquartier, 24. März. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht bei Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fère ist gewonnen. Die englische dritte und fünfte Armee und Teile der herangeführten französisch-amerikanischen Reserven wurden geschlagen und auf Bapaume-Bouchavesnes, hinter die Somme, zwischen Veronne und Ham sowie auf Chauny unter schwersten Verlusten zurückgeworfen.

Die Armee des Generals von Below (Otto) hat die Höhe von Monchy erobert und südlich davon den Angriff über Wancourt und Henin nach Westen vorgetragen. Nordöstlich von Bapaume steht sie im Kampf um die dritte feindliche Stellung. Starke englische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen.

Die Armee des Generals von der Marwitz blieb dem geschlagenen Feind auf den Fersen und stieß in scharfer

Verfolgung noch in der Nacht vom 22. zum 23. bis zur dritten feindlichen Stellung in Linie Equencourt-Hulu-Templeux-La Fosse-Bernes vor. Gestern früh griff sie den Feind erneut an und schlug ihn trotz verzweifelter Gegenwehr und dauernder feindlicher Gegenangriffe. Die Vereinigung mit dem linken Angriffslügel der Armee des Generals v. Below wurde erzielt. Zwischen Manancourt und Veronne haben die Truppen der Generale v. Rathen und v. Gontard den Übergang über den Tortille-Abchnitt erzwungen und stehen auf dem Kampffelde der Sommeschlacht im Gefecht um Bouchavesnes. Veronne fiel. Andere Divisionen drangen südlich davon bis an die Somme vor.

Schon am Abend des 22. März erklärte die scharf nachdrängende Armee des Generals von Hutier die dritte feindliche Stellung, durchbrach sie und zwang den Gegner zum Rückzuge. In rastlosem Folgen haben die Korps der Generale von Lüttich und von Deinger die Somme erreicht. Ham fiel nach erbittertem Kampf in die Hände unserer siegreichen Truppen. Englische Reserven, die sich in verzweifelter Angriffen ihnen entgegenwarfen, verbluteten. Die Korps der Generale von Webern und von Conta und die Truppen des Generals von Gail haben nach heftigem Kampf den Crozat-Kanal überschritten. Sie warfen eiligst von Südwesten zum Gegenangriff herangeführte französische, englische und amerikanische Regimenter auf Chauny und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller deutschen Stämme haben zur Erringung dieses gewaltigen Erfolges ihr Bestes hergegeben. Der Angriffsgedanke der Infanterie war durch nichts zu überbieten. Sie hat gezeigt, was deutsche Tapferkeit vermag. Leichte, schwere und schwerste Artillerie und Minenwerfer, rastlos vorwärts strebend über das Trichterfeld, trug wesentlich dazu bei, den Angriff unserer nach vorn drängenden Infanterie im Fluß zu erhalten. Flammenwerfer taten das Ihre. Die Pioniere leisteten im Kampf und bei ihrer Arbeit in alter Höhe. Flieger und Ballone brachten der Führung wertvolle Meldungen. Unsere sieggewohnten Jagd- und Schlacht-Staffeln behaupteten in harten Kämpfen die Herrschaft in der Luft und griffen zurückflutende feindliche Kolonnen an. Kraftwagentruppen, Kolonnen und Trains arbeiteten rastlos. Die Verkehrspunkte im Rücken des Gegners waren das Ziel unserer Nacht für Nacht tätigen Bombengeschwader.

Die Beute ist auf 30 000 Gefangene und 600 Geschütze gestiegen.

An vielen Stellen der übrigen Westfront dauerten Artilleriekämpfe und Erkundungsgefechte an.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Das Ringen um Bapaume.

Geschützfeuer auf Paris.

Berlin, 24. März, abends. (W. B. Amtlich.)

Gewaltiges Ringen um Bapaume. Kampf in der Linie Le Transloy-Combles-Maurepas.

Zwischen Veronne und Ham ist die Somme an vielen Stellen im Angriff überschritten. Zwischen Somme und Duse sind unsere Korps kämpfend im Vordringen. Chauny ist genommen. Die Beute an Kriegsmaterial ist gewaltig. Die Engländer verbrennen auf ihrem Rückzug französische Orte und Städte.

Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris.

Die Niederlage des englischen Heeres.

Berlin, 24. März. (W. B.) Auf dem Schlachtfelde zwischen Scarpe und Duse erlitt innerhalb dreier Tage, vom 21.—23. März, das englische Heer die größte Niederlage der britischen Geschichte. Die ungeheure Schnelligkeit und Wucht des deutschen Angriffs warf den mächtigen sich tapfer wehrenden Feind aus allen seinen mit aller Technik sorgsam ausgebauten starken Stellungen.

Damit ist die erste Phase des großen Angriffs abgeschlossen. Wo sich der hartnäckige Gegner zu halten versuchte, wurde er durch Aufrollen seiner Panzen, zum Teil vom Rücken her, zum eiligen Abzug gezwungen. Überall sah man deutlich, mit welcher Eile die Engländer in letzter Zeit an ihren rückwärtigen Stellungen gearbeitet hatten. Kurz vor der Offensive standen allein in der vordersten Linie zwischen Arras und La Fère rund 28 englische Divisionen, ohne Berücksichtigung der Reserven.

In dem durch die vorjährige deutsche Frontverlängerung historisch gewordenen Gelände werden die geschlagenen Teile zweier englischer Armeen unaufhaltbar nach Westen gedrängt. Ihre Rückzugsstraßen liegen unter dem schweren Feuer unserer Fernbatterien, denen es durch übermenschliche Anstrengungen gelungen ist, nach Überwindung unsäglich schwieriger Geländeschwierigkeiten der vorwärtstürmenden Infanterie auf dem Fuße zu folgen. Ungezählte Tausende an Toten, Verwundeten und Vermissten, über 30 000 Mann an Gefangenen hat hier innerhalb dreier vierundzwanzig Stunden das englische Heer eingebüßt. Unüberschaubar ist das von den geschlagenen Armeen zerlorene Kriegsmaterial. Die englischen Verbände sind zerfallen und durcheinandergeworfen. Bei den massierten,

mit großem Schneid ausgeführten Gegenstößen, bei denen sich bereits eiligst von anderen Schlachtfeldern herbeigerufene Franzosen und Amerikaner beteiligen mußten, hatten sie besonders schwere Verluste. Die amerikanische und französische Hilfe kam zu spät. Ihre Truppen wurden mit in die englische Niederlage hineingerissen. Die eigenen Verluste sind nach wie vor gering geblieben. Ungezählt sind die französischen Orte und Städte, die von den siegreichen Truppen genommen wurden. Schon am Mittag des 23. März war unsere unaufhaltbar vordringende Infanterie an den meisten Stellen über 20 Kilometer, gegen abend desselben Tages über 30 Kilometer vorgedrungen. Was die monatelangen Kämpfe an der Somme und der Aisne und in Flandern trotz vielfacher Überlegenheit an Material und Streitkräften nie erzwingen konnten, vollbrachten hier Teile des deutschen Heeres in knapp drei Tagen. Der ungebrochene Angriffsgedanke der deutschen Truppen, der seit 3½ Jahren an allen Fronten gegen eine Welt von Feinden siegreich war, hat hier aufs neue den hartnäckigsten Feind Deutschlands geschlagen.

Der Kailer.

Großes Hauptquartier, 24. März. (W. B. Amtlich.)

Seine Majestät der Kaiser überreichte heute in der Befehlsstelle der Obersten Heeresleitung auf dem Kriegsschauplatz dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen und dem ersten Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff das Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Von den Abteilungschefs der Obersten Heeresleitung erhielten General von Bartenwerffer den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, Oberst von Metz den Orden Pour le Mérite, Oberstleutnant Wegell ein Standbild Seiner Majestät, Oberstleutnant Bäuer das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite, die übrigen Abteilungschefs das Bild Seiner Majestät mit Unterschrift und Datum der Schlacht vom 21. bis 23. März. — (Das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen ist die höchste Auszeichnung des Eisernen Kreuzes. Sie wurde bisher nur einmal und zwar dem Fürsten Blücher bei Belle-Alliance verliehen. General Ludendorff ist der fünfte Inhaber des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes. Diese Auszeichnung trägt außer ihm, Seine Majestät der Kaiser und die Generalfeldmarschälle von Hindenburg, Prinz Leopold von Bayern und von Raden.)

Berlin, 24. März. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser hat befohlen, daß am 25. März anlässlich des Sieges in der Schlacht bei Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fère zu flaggen und Viktoria zu schiessen ist.

Berlin, 24. März. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser hat befohlen, daß am 25. März anlässlich des Sieges in der Schlacht Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fère der Unterricht in den Schulen der Monarchie ausfallen soll. Falls die Anordnung für den 25. nicht angängig ist, dann für den 26.

Japans politische Ziele.

Keine Waffenhilfe in Europa.

D. N. A. Das „Berliner Tagblatt“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem japanischen Gesandten in Bern, die einen Einblick in die Anschauungen der japanischen führenden Kreise gewährt. Der japanische Gesandte in Bern war längere Zeit Gouverneur in Korea und kennt daher insbesondere die auf das Festland gerichtete Asienpolitik seiner Heimat sehr genau.

Beschalt Japan eingriff.

Der Gesandte erklärte: Japan hat in den Krieg eingegriffen, um seiner Bündnispflicht gegen England zu genügen. Nach Ansicht der japanischen Regierung war ein dauerndes Friedenshindernis, daß Deutschland eine Basis machtvoller Tätigkeit gegenüber Japan besaß. Aus diesen Gründen heraus wurde auf Ansuchen Englands an Deutschland der Krieg erklärt und der deutsche Kriegshafen Kiautschau am 14. November 1914 genommen. Japan ist seinem Vertrage gewissenhaft nachgekommen. Die deutschen Gefangenen sind bei uns nach eigener Aussage der deutschen Regierung sehr gut behandelt worden. Auch kennt man in Japan keinen Haß gegen irgendwelche Nationen. Wir hoffen, nach dem Kriege mit allen Nationen in guten Beziehungen zu leben. Japan beabsichtigt daher nicht, sich irgendwie in europäische Verhältnisse einzumischen.

Japans Heer bleibt in der Heimat.

Der Gesandte sagte ferner: Die Armee, die bei Kriegsausbruch unter die Waffen gerufen wurde, ist längst wieder demobilisiert. Wir haben unsere Armee in Ostasien nötig, um damit unser neues Bestium, besonders Korea und Formosa zu sichern. Das japanische Volk will keine Eroberungskriege. Wir haben im Lande genug zu tun. Wir haben die soziale Gesetzgebung auszubauen und innere Reformen durchzuführen. Wir haben unsere Schuldenlast abzutragen. Der russisch-japanische Krieg hat uns 100 000 Tote gekostet und eine halbe Million Juvalide

hinterlassen, deren Familien unterhalten werden müssen. Japan findet in seinen Kolonien ein so gewaltiges Beschäftigungsfeld, daß es garnicht daran denken kann, sich noch weiter auszudehnen. Japan hat seine Verträge gewissenhaft gehalten. Es hat alle Maßregeln getroffen, die für den Schutz und den allgemeinen Interessen des Bündnisvertrages mit England notwendig waren.

Zum Schluß meinte der Gesandte, er halte es für unwahrscheinlich, daß Japan in Sibirien eindringen werde, aus den Gründen, die für sein Nichteingreifen in Europa maßgeblich seien.

Französische Greuel in Rumänien.

P. K. Am 20. März meldete der Erste Generalquartiermeister, daß der vertragsgemäß am 19. März abgelaufene Waffenstillstand mit Rumänien bis zum 22. März Mitternacht verlängert worden ist. Offenbar haben die rumänischen Machthaber die Bewilligung dieser Frist nachgesucht, um die Ministerkrise, die durch den Rücktritt Averescus verursacht wurde, zu überwinden und um den deutschfreundlichen Führer der Konservativen, Marghiloman, Gelegenheit zu geben, ein neues, zum Frieden bereites Ministerium zu bilden. Der Friede, der auf der Grundlage des Vorfriedensschlusses aufgebaut werden soll, steht also, wenn nicht alle Zeichen trügen, nahe vor der Tür. Mit vollem Recht hat Graf Westarp nochmals im Deutschen Reichstage aufs nachdrücklichste verlangt, daß die Bevollmächtigten des Vierbundes von unserem ehemaligen Verbündeten eine angemessene Kriegsschädigung fordern. Rumänien hat nicht nur seine Bündnispflichten wie Zwirnsfäden gerissen, es ist nicht einmal seinen wirtschaftlichen Verpflichtungen nachgekommen, indem es zwar die überreichliche Bezahlung im voraus einstrich, die Lieferung jedoch zum größten Teile unterließ.

Aber noch eine unerläßliche Bedingung müssen unsere Staatsmänner bei den Friedensverhandlungen mit Rumänien stellen: Genugtuung und Wiedergutmachung der Greuel, die Rumänien an den kriegs- und zivilgefangenen Deutschen, Oesterreichern, Ungarn und Bulgaren auf Betreiben der französischen Instruktionsoffiziere in vielfachster Weise begangen hat. Man kann geradezu von französischen Greueln in Rumänien sprechen. Diese Greuel sind, wie Graf Freytag in der Kammer der Bayerischen Reichsräte nachwies, geschichtliche Wahrheit. Sie müßten auch im neutralen Ausland gründlich nachgeprüft werden. Denn sie sind Wirklichkeit, nicht Hirn- und Verleumdungsgepinne wie die sogenannten deutschen Greuel in Belgien. Die Feder sträubt sich, die barbarischen Mißhandlungen, die zielbewußte Unterdrückung, ja Ausrottung jener erbarmungswürdigen Opfer und Märtyrer zu schildern. Es möge genügen, zu wissen, daß im Laufe eines Winters von 16 000 Gefangenen in Sipote 12 000 gestorben sind, daß von 102 deutschen Offiziers-Anwärtern nur 7, von 4000 gefangenen Deutschen nur 400 am Leben blieben. Es möge genügen zu hören, daß sich die unglücklichen Gefangenen, vom Hunger gefoltert, um die Hunde rissen, die von den Leichen ihrer vor den Baracken liegenden toten Kameraden gemästet hatten. Es möge genügen, festzustellen, daß es französische Offiziere waren, die getreu ihrem unverföhnlichen Erbhasse gegen alles, was deutsch ist, und gestützt auf die reichen Erfahrungen, die ihre Landsleute an der Westfront als „Grabenteiniger“ (nettoyeurs) und Gefangenenpeiniger gesammelt haben, in den Rumänen eifrige Schüler suchten und fanden. Man muß die Deutschen totschlagen — il faut tuer les Boches d'abord — dieser Zersinn ist dem „großen“ Volke zur zweiten Natur geworden, das, wie Graf Freytag betonte, in der Maske der Sauerin über den Erdball schreitet, hinter der sich aber, wie schon Voltaire zugegeben hat, nichts anderes verbirgt, als der Fäulnis Schlag des streitsüchtig aufgeblasenen Hahnes, die Frage des Affen und die blutgierige Klaue des Tigers.

Wohl sind wir grundsätzlich dafür, daß Friedensverhandlungen, um dem Getratsche und Geseire unberufenen Störenfriede zu entgehen, geheim geführt werden. Aber da wir deshalb nicht wissen können, ob unsere Vertreter auch im Sinne der bekannten Anfrage des Generalfeldmarschalls von Mackensen die rumänischen Barbaren zur Rechenschaft ziehen werden — wann wird unsere Diplomatie die Sentimentalität verlernt haben? — fordern wir noch in letzter Stunde Genugtuung, Wiedergutmachung und Sühne für diese französischen Greuel in Rumänien. Daß den Franzosen selbst und ihrem englischen Lehnsherrn, dem Anstifter dieses Weltbrandes, ein besonderes Welt- und Gottesgericht im Westen noch bevorsteht, davon sind wir nach den Ausführungen unserer Obersten Heeresleitung um so fester überzeugt, als dort am 21. März früh die Entscheidungsschlacht mit voller Wucht entbrannt ist.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. H., 25. März 1918.

* **Akte Kriegsanziehe.** Die Motorenfabrik Oberursel, Aktien-Gesellschaft, zeichnete 1 Million Mark.

* **Kapellmeister Jörgiebel** geht nach Ablauf der hiesigen Spielzeit an das Neue Operntheater in Bonn.

* **Kurhaustheater.** (Vorbericht des Theaterbüros.) Anläßlich der am morgigen Dienstag außer Abonnement stattfindenden Abschiedsbeneiz-Vorstellung, deren Gesamteinnahme den Mitgliedern zufließt, werden in der Operette „Die Fledermaus“ die Hauptrollen wie folgt besetzt sein: Den „Eisenstein“ singt Herr Karl Heise vom Stadttheater Koblenz als Gast, den Alfred Herr Emil Lang, Herr Sandhage spielt den „Frosch“, Herr Helgon den „Gefängnisdirektor Frank“ und Herr Hell den „Dr. Falke“. Frä. Kuhnke singt die „Kosalinde“, Frä. Denner das Stubenmädchen „Adele“ und Frä. Welter den „Prinz Orlofsky“. In den weiteren Rollen ist das gesamte Schauspiel- und Operettenpersonal beschäftigt, außerdem wird im 2. Akt ein Cabaret-Teil eingelegt, in welchem Frä. Mahr und Herr

Dr. Keim eine Pantomime „Colombinen's Tod“ und Herr Theiling Vorträge bieten werden, ferner tanzt Frä. Stelzer einen Scharas. „Die Fledermaus“ wird von Herrn Land in Szene gesetzt, die musikalische Leitung liegt in den Händen des Herrn Kapellmeisters Jörgiebel.

(Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Direktor Steffter sowie die Kur- und Badeverwaltung einigen Mitgliedern unserer Bühne in lebenswürdiger Weise das Theater am ersten Osterfeiertag zur Verfügung gestellt. Unter der künstlerischen Leitung des bewährten Spielleiters und Darstellers Herrn Dr. Keim haben sich die Mitglieder vereinigt um sich von dem Publikum der Winterpielzeit in dankenswerter Weise zu verabschieden. Zur Ausführung gelangt das Sudermannsche Schauspiel „Heimat“, in welchem Fräulein Ida Mahr die Magda spielt. Der Reinertrag wird unter die Mitglieder zu gleichen Teilen verteilt. Die Preise der Plätze sind die üblichen.)

* **Kaiserin-Friedrich-Gymnasium nebst Realschule.** Die öffentliche Schlussfeier des Gymnasiums und der Realschule findet in der Turnhalle der Anstalt Mittwoch, den 27. d. Mt., um 9½ Uhr statt. Dabei werden die Abiturienten und die anderen abgehenden Schüler entlassen.

* **Polizeibericht.** Gefunden: 2 Schlüßel. Verloren: 1 Portemonnaie mit 16 Mark Inhalt, 1 Pferdebedeckung, 1 braun Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt, 1 schwarzes Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt. Zugelassen: 1 brauner Dackel, 1 gelber Pinscher.

* **Allgem. Ortskrankenkasse zu Bad Homburg v. d. H.** In der Zeit vom 11. 3. bis 16. 3. 18 wurden von 160 erkrankten und erwerbsunfähigen Rassenmitgliedern 136 Mitglieder durch die Rassenärzte behandelt, 17 Mitglieder im hiesigen allgemeinen Krankenhaus und 7 in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: 1772.33 Mark Krankengeld, 251.88 Mark Unterstützung an 7 Wöchnerinnen, ferner an 4 Wöchnerinnen 53 Mark Stillgeld, für Sterbefälle 1.50 Mark. Mitgliederbestand 2119 männliche, 3305 weibliche, zusammen 5424.

* **Preisermäßigung für Weichtraut.** Der Preis für das von der Stadt beschaffte Weichtraut ist, wie der Magistrat heute bekannt macht, von 45 auf 25 Pfennig für das Pfund herabgesetzt worden.

* **Von der „Aktien-Gesellschaft Bad Homburg“.** Am 1. April soll, soweit uns aus gelegentlichen Äußerungen in den Versammlungen der Stadtverordneten und leider nur auf diese Weise bekannt geworden ist, unser gesamter Kur- und Badebetrieb von der „Aktien-Gesellschaft Bad Homburg“ übernommen werden, die sich bekanntlich zu diesem Zweck hier etabliert hat. Als eine erste Mitteilung an die Bürgerschaft, die interessiert den Beginn der Tätigkeit der Gesellschaft erwartet, begrüßen wir eine Notiz, die uns jetzt zur Veröffentlichung überreicht wurde. Sie lautet:

Zur Leitung der Verkehrs- und Propaganda-Abteilung wurde Herr Direktor Otto Mann verpflichtet. Herr Direktor Mann blüht auf eine längere Tätigkeit in England, Frankreich, Italien, Schweden, Amerika und Deutschland zurück. Etwa 10 Jahre lang war er Direktor des Verbandes deutscher Ostseebäder, der ihn bei seinem Ausscheiden zum Ehrenmitglied ernannte. Daran anschließend Vertreter der Preussischen Staatsbahnen in London, als welcher er die Aufgabe hatte, Maßnahmen zur Hebung des Verkehrs von England nach Deutschland zu treffen.

Seit Anfang 1915 ist Herr Mann als Referent im Kriegsministerium in Berlin tätig. Unter anderen Auszeichnungen wurde ihm aus das Eisene Kreuz am Bande verliehen.

Als Leiter des Kurhausrestaurants wurde Herr Direktor Philipp Schaub, z. Zt. Leiter des Kurhausrestaurants Wiesbaden ab 15. April verpflichtet. Herr Direktor Schaub ist durch seine frühere langjährige Tätigkeit im Hotel Stefanie Baden-Baden, im Grandhotel und Ciro's Restaurant in Monte Carlo, Riviera-Palace Rizza, Hotel Esplanade und bei Hiller in Berlin dem internationalen Publikum rühmlichst bekannt.

* **Nähgarn.** Die städtische Beldleidungsstelle teilt uns mit, daß die Bezugsberechtigungsscheine für Nähgarn an die Kleinhändler und Berater zur Ausgabe gelangt sind. Die Berater haben die Scheine einem hiesigen Kleinhändler (Wiederverkäufer) zur Weitergabe an die Bezugsstelle abzugeben, eine direkte Bestellung bei der letzteren ist unzulässig. Die Frist zur Anmeldung ist bis 20. April verlängert, es ist jedoch vorteilhaft, die Bezugsberechtigungsscheine früher einzureichen. Ein Zeitpunkt für die Abgabe des Nähgarns ist noch nicht festgesetzt, soll jedoch baldmöglichst erfolgen, ebenso die Bezugsscheinausgabe an die Einwohner.

* **Neues Theater Frankfurt a. M.** (Spielplan vom 25. März bis 1. April 1918.) Dienstag, den 26. März, abends 7½ Uhr: Perlen. (Gewöhnliche Preise.) Mittwoch, den 27. März, abends 7½ Uhr: Perlen. (Gewöhnliche Pr.) Donnerstag, den 28. März, abends 7½ Uhr: Von morgens bis mitternachts. (Gewöhnl. Preise.) Freitag, den 29. März (Karfreitag): Geschlossen. Samstag, den 30. März, nachmittags 3½ Uhr: Liebe. (Bes. ermäß. Preise.) Abends 7½ Uhr: Von morgens bis mitternachts. (Gewöhnl. Pr.) Osterspielplan: Sonntag, den 31. März, vorm. 11½ Uhr: (Preise von 60 Pfennig bis 1.70 Mark) Der Weibsteufel, Drama in 5 Akten von Karl Schönherr. Nachmittags 3½ Uhr: (Gewöhnl. Pr.) Wiener Dichterabend. Abends 7½ Uhr: (Gewöhnl. Preise.) Zum ersten Male. Walzer, Komödie in 3 Akten von Georg Rottfay. Montag, den 1. April, vorm. 11½ Uhr: (Bes. ermäß. Preise.) Die bessere Hälfte. Schwanke in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. Nachmittags 3½ Uhr: (Gewöhnl. Preise.) Meine Frau die Hofschaulpielerin. Lustspiel in 3 Akten von Alfred Möller und Lothar Sachs. Abends 7½ Uhr: (Gew. Preise.) Walzer. Komödie in 3 Akten von Georg Rottfay.

* **Zusammenstellung von Gesetzen, Bekanntmachungen und Verfügungen.** Die nach dem Stande vom 1. Januar 1918 neu bearbeitete Zusammenstellung von Gesetzen, Bekanntmachungen und Verfügungen betreffend Kriegsstoffe, nebst deren Nachträgen, Ausführungsbestimmungen und Erläuterungen ist erschienen und gegen Einsendung

von 1 Mark bei den zuständigen Kriegsamtstellen (mit Ausnahme von Reg., Düsseldorf und der Kriegsamtstellen) erhältlich. Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, welche Bekanntmachungen usw. für die einzelnen Reichsteile, die zur Sicherstellung des Kriegsbedarfs erforderlich sind, Geltung haben. Sie enthält auch die Angaben, von welcher Stelle Abdrucke von erlassenen Bekanntmachungen usw. angefordert werden können.

Zu dieser Zusammenstellung werden im Laufe des Jahres 1918 in Zwischenräumen von 2 zu 2 Monaten, Ergänzungsblätter herausgegeben werden, deren Erscheinen jeweils besonders bekannt gegeben wird. Diese werden den Beziehern der Zusammenstellung ohne weitere Anforderung von den Kriegsamtstellen kostenfrei nachgeliefert.

Für behördliche Dienststellen können wie bisher besondere Abdrucke für den Dienstgebrauch kostenfrei bei der Vordruck-Verwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin SW. 48, Hedemannstraße 10, angefordert werden.

* **Auszahlung von Militärpensionen bei den Postanstalten.** Von 1. April 1918 an sollen die auf Grund der Militärversorgungsgesetze zahlbaren Pensionen usw. für Offiziere und Beamte, Invalidenpensionen und Renten sowie Hinterbliebenenvergütungen, ferner die von Militärbehörden an solche Empfänger bewilligten Unterstützungen, Zuwendungen, Beihilfen usw. (nicht aber Marinevergütungen) nicht mehr durch die Kreis-, Kreis- u. w. Kassen, sondern durch die für den Wohnort des Empfängers zuständige Bestelloffizierstelle gezahlt werden. Die Ueberleitungsberechnungen sind aber so umfangreich, daß sie mit dem vorhandenen Personal nicht überall vollständig bis zum 1. April 1918 werden ausgeführt können. Die Empfänger erhalten von den königlichen Regierungen usw. noch besondere Benachrichtigungen über das veränderte Zahlungsverfahren und außerdem neue Vordrucke zu Quittungen für das Rechnungsjahr 1918. Wer diese besonderen Benachrichtigungen nicht erhält, bekommt seine Vergütungen bis zur endgültigen Regelung noch auf dem bisherigen Wege. Auch die Ruhegehaltsempfänger der Eisenbahn- und Justizverwaltung erhalten ihre Vergütungen in der bisherigen Weise durch die Kassen dieser Verwaltungen weitergezahlt.

— **Ein Kiesen-Lebensmittellager.** Das größte deutsche Kühlhaus und gleichzeitig umfangreichste Lager der J. E. G., das Kühlhaus „Zentrum“ in Leipzig, wurde soeben offiziell übernommen. In diesem Lagerhaus, das aus sieben Stockwerken besteht, sind gegenwärtig für mehr als hundert Millionen Fleisch und Butter untergebracht. Der Buttervorrat ist so bedeutend, daß die ganze Leipziger Bevölkerung bei der jetzigen Rationierung auf zehn Jahre aus diesem Lager versorgt werden könnte. Allein die baulichen Herstellungskosten dieses Kiesen-Kühlhauses betragen weit über zwei Millionen Mark. Es ist für 200 000 Zentner Lebensmittel eingerichtet.

Letzte Meldungen.

Tagesbericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 25. März. (W. S. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht von Bayern hat mit den Armeen der Generale von Below (Otto) und von der Marwitz in dem gewaltigen Ringen bei Bapaume den Feind aufs Neue geschlagen.

Während die Korps der Generale von Borne-Lindequist und Kühne die starken Stellungen des Gegners nordöstlich von Bapaume in erbitterten Kämpfen durchbrachen, warfen von Osten und Südosten die Truppen der Generale Grünert und Staab den Feind bei Ytres und Sailly zurück.

Der jähe, durch frische Kräfte verstärkte feindliche Widerstand wurde in heftigen Kämpfen gebrochen. Neun herangeführte Divisionen und zahlreiche Panzerwagen warfen sich längs der von Bapaume aus Combres und Peronne führenden Straßen unsern vorwärts dringenden Truppen entgegen. Sie konnten die Entscheidung nicht zu Gunsten des Feindes herbeiführen. Am Abend stuteten die Geschlagenen in westlicher Richtung zurück. Im nächtlichen Kampf fiel Bapaume in die Hände der Sieger.

Heiße Kämpfe entpannen sich in Bombules und die westlich vorgelagerten Höhen. Der Feind wurde geworfen. Englische Kavallerieangriffe brachen zusammen. Wir stehen nördlich der Somme mitten in dem Schlachtfeld der Sommereschlacht.

Der deutsche Kronprinz hat mit der Armee des Generals v. Hutier den Uebergang über die Somme unterhalb von Ham erzwungen. Seine siegreichen Truppen haben in erbitterten Kämpfen die Höhen westlich der Somme erstritten. Heftige Gegenangriffe englischer Infanterie und Kavallerie brachen blutig zusammen. Die Stadt Mesle wurde am Abend erstritten.

Zwischen Somme und Dife haben die über den Crozat-Kanal vorgedrungen Truppen noch spät am Abend den 23. 3. die stark ausgebauten Stellungen auf dem Westufer des Kanals erstritten. In heftigen Drängen wurden Engländer, Franzosen und Amerikaner durch das unwegsame Waldgelände über La Neuville u. Villerpieux-Mumont zurückgeworfen. Gestern ging der Angriff weiter. Zum Gegenstoß angeführte Infanterie- und Kavallerie-Divisionen wurden blutig zurückgeschlagen. In nächtlichem Verfolg stießen die Generale von Conta und von Gasp dem weichen Feind nach. Guiscard und Thauvy wurden am Abend erobert.

Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris.

Die blutigen feindlichen Verluste sind ungemein schwer. Die gewonnene Beute, die seit dem 21. in unsere Hände fiel, ist noch nicht zu übersehen. Festgestellt sind mehr als 45 000 Gefangene, weit über 600 Geschützen, tausende von Maschinengewehren, ungeheure Bestände von Munition und Gerät, große Vorräte an Verpflegung und Bekleidungsstücken.

An der flandrischen Front, östlich von Reims, vor Verdun und in Lothringen dauerten die Artilleriekämpfe an. Von den sonstigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.